

TREFFPUNKT MITTELSTAND

März 2014

DER ZENTRALE FAKTOR
DER VOLKSWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

Europawahl 2014

Spitzenkandidat Reimer Böge
erklärt worauf es ankommt

Feste Fehmarnbeltquerung

Landrat Sager und Bürgermeister Owerien
kommen zu Wort



Willi Meier
Vorsitzender der
MIT Lübeck

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Sie halten unser Magazin „Treffpunkt Mittelstand“ druckfrisch nunmehr in der 3. Ausgabe in Ihren Händen. Bereits in Heft Nr. 2 haben wir uns mit der festen Fehmarnbeltquerung und den Folgen der Trassenführung auseinander gesetzt. Da das Thema so viele unterschiedliche Gesichtspunkte aufweist und es kaum jemanden gibt, der in Lübeck und Ostholstein nicht an den Auswirkungen dieses Jahrhundertprojekts teilhaben wird, widmen wir uns auch

in dieser Ausgabe diesem Komplex.

Mich persönlich beflügelt es, eine Unternehmung in dieser Dimension bei der Entstehung beobachten zu können, denn ich weiß, welche Arbeitskräfte dies langfristig für unsere Region bedeutet und sehe darin eine große Chance. Auf der anderen Seite verstehe ich aber auch die Ängste von Bürgern vor einem solchen Großprojekt, die eine Einschränkung ihrer persönlichen Lebensqualität und den

Werteverlust ihrer Grundstücke befürchten. Dazu haben wir interessante Beiträge von Reinhard Sager, dem Landrat des Kreises Ostholstein und Volker Owerien, dem Bürgermeister der Gemeinde Scharbeutz einholen können.

Ich empfehle Ihnen ganz besonders den Beitrag von Peter Sünnewald, der uns etwas zur Stellung des Ehrenamtes in der Gesellschaft, insbesondere zur Akzeptanz von Meinungsvielfalt in Organisationen und Verbänden sagt.

Und auch vor der bevorstehenden Europawahl am 25. Mai machen wir keinen Halt. Den Spitzenkandidaten der CDU, Reimer Böge konnten wir dafür gewinnen, uns seine Vision eines funktionierenden Europas zu skizzieren.

In seinen Worten sehe ich nicht nur ein klares Bekenntnis, die Währungsunion zu stärken, den Euro zu stabilisieren und Reformen nicht nur zu beschließen sondern auch umzusetzen. Wir müssen mit sachlichen Entscheidungen den Weg dafür ebnen, das Europa wieder Wettbewerbsfähig wird. Das geht meinem Verständnis nach nur durch eine Ausrichtung der europäischen Wirtschaft auf Wachstum und Beschäftigung, insbesondere für die junge Generation. Zu guter Letzt möchte ich Sie bitten, uns Ihr Feedback, ihre Kritik, Anregungen und Wünsche zuzusenden. Vielleicht möchten Sie ein Thema in einer unserer nächsten Ausgaben behandelt wissen oder haben Verbesserungsvorschläge? Im Kasten auf der rechten Seite finden Sie die Kontaktadresse. Die nächste Ausgabe wird sich mit dem Thema Tourismus befassen und nun wünsche ich Ihnen viel Genuss bei der Lektüre.

Ihr Willi Meier



Thomas Melchert
Vorsitzender der
MIT Ostholstein

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT TUT NOT

Die frei nach Gorch-Fock gewählte Überschrift scheint eine Selbstverständlichkeit auszudrücken, nämlich dass unser Wirtschaftssystem auf den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft beruht. Sie wirft jedoch auch die Frage auf, ob diesen Prinzipien denn heute noch tatsächlich genüge getan wird oder ob wir uns von den Grundsätzen einer sozialen Marktwirtschaft im Sinne

Ludwig Erhard's immer weiter entfernen. Die heutige Realität zeigt, dass von den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft wenig übrig geblieben ist und sich Ludwig Erhard mit Grausen abwenden würde.

Ein zentrales Element der Erhard'schen Wirtschaftslehre ist der freie Wettbewerb, da nur durch ihn die notwendigen Marktkräfte und Innovationen geweckt werden. Dieser Wettbewerb ist in weiten Teilen der Wirtschaft nicht mehr vorhanden. Es glaubt doch niemand ernsthaft, dass

die Benzinpreise im Stundentakt durch Wettbewerb am Markt bestimmt werden und nicht etwa durch einige wenige marktbeherrschende Firmen. Für Ludwig Erhard waren Kartelle ein Graus, denn diese behindern den Wettbewerb, ja schließen ihn aus.

Aber auch eine überbordende Bürokratie mit unsinnigen Berichtspflichten würgt die Leistungsfähigkeit gerade mittelständischer Betriebe ab. Niemand von uns kann verstehen, dass seitenweise und stets wiederholt bekanntes Zahlenmaterial zu statischen Zwecken durch den Gewerbetreibenden abgeliefert werden muss. In Zeiten, in denen Arbeitskraft durch Fertigung des in vielen Ämtern schon bekannten statistischen Materials blockiert wird, kann der Gewerbetreibende seiner eigentlichen Aufgabe nicht nachkommen. Ein drastischer Abbau von Statistikpflichten und bürokratischen Hemmnissen ist so notwendig wie - um im Bild zu bleiben - die Seefahrt, was gerade wir hier im Norden wissen. Eine registergestützte Statistik könnte hier ein Anfang sein. Ein erster Anfang wurde auch in Schleswig-Holstein gemacht mit der Einsetzung eines Staatssekretäres für Bürokratieabbau, der auch eine gute, kiloschwere Arbeit im Umfange eines Hamburger Telefonbuches geschaffen hat; diese Arbeit ist aber in der Versenkung verschwunden und hat es nicht verdient, nur noch als Türstopper zu dienen.

Ich kann hier nur wenige Punkte anreißen und ein Hauptanliegen der MIT betonen: Wir Mittelständler werden auch in Zukunft unser Ziel nicht aus den Augen verlieren und fordern sie ein - die neue soziale Marktwirtschaft.

Ihr Thomas Melchert



04

FESTE FEHMARNBELTQUERUNG

Landrat Sager zu den Herausforderungen

05

DAS GESICHT VON FEMERN A/S

Pressesprecher Obinna van Capelleveen im Interview

06-07

FESTE FEHMARNBELTQUERUNG

Bürgermeister Owerien:
Eine Chance für den Tourismus?

11

DAS EHRENAMT – DER SOZIALE KITT

Gastbeitrag von Peter Sünnewald

12-13

EUROPAWAHL 2014

Spitzenkandidat Reimer Böge erklärt
worauf es ankommt

14

DER NEUE KOALITIONSVERTRAG

und seine Auswirkungen für den Mittelstand

SCHREIBEN SIE UNS IHRE MEINUNG

Vierteljährlich erscheint unser Magazin, „Treffpunkt Mittelstand“ der Wirtschafts- und Mittelstandsvereinigung Lübeck & Ostholstein, mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren. Der Informationsschwerpunkt liegt auf regionalen Wirtschaftsthemen und wird Ihnen unterschiedliche Sichtweisen und Argumente zu aktuellen Themen näher bringen.

Mit unserer dritten Ausgabe möchte wir Ihnen nun die Gelegenheit geben, uns ihr Feedback zu übermitteln. Wie finden Sie unser Magazin? Haben Sie Themenvorschläge, positive oder negative Kritik? Schreiben Sie uns eine E-Mail an mit@treffpunktteam.eu.

Das Magazin liegt auch weiterhin in Einzelhandel, bei Versicherungen, Banken und Hotels aus und kann im Internet unter www.mit-hl.de heruntergeladen werden.

Impressum Treffpunkt Mittelstand

MIT Herausgeber: MIT Kreisverband Lübeck, Breite Straße 6-8, 23552 Lübeck, www.mit-hl.de | V. i. S. d. P.: Willi Meier, Vorsitzender MIT Kreisverband Lübeck | Redaktion: Gunnar Rega | Fotos: Titelseite/ Seite 3, 5 Femern A/S

treffpunkt. Satz, Layout, Anzeigenverkauf: Treffpunkt Werbeagentur, Wagrienring 22, 23730 Neustadt, Tel. 04561-7143540, anzeigen@treffpunktteam.eu, die werbeagentur Homepage: www.treffpunktteam.eu

DIE FESTE FEHMARNBELTQUERUNG UND IHRE HINTERLANDANBINDUNG - EINE HERAUSFORDERUNG FÜR OSTHOLSTEIN

Die feste Fehmarnbeltquerung ist ein Projekt von besonderer Dimension. Am Fehmarnbelt entsteht schon bald der längste Absenktunnel der Welt. Mit seiner Fertigstellung wird eine Lücke im Kernnetz der europäischen Verkehrsinfrastruktur geschlossen. Aus europäischer Sicht ist die neue Verbindung ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem leistungsfähigen Verkehrsnetz, mit dem Wachstum und Wettbewerb innerhalb der EU gestärkt wird. Aber was bedeutet dieses Projekt für Ostholstein?

Die Planung und Umsetzung eines Vorhabens dieser Größenordnung ist aufgrund der projektbedingten Auswirkungen und Eingriffe immer eine Herausforderung für die betroffenen Kommunen. Ganz besonders gilt dies für einen ländlich strukturierten Kreis wie Ostholstein, der mit der Holsteinischen Schweiz und seiner rund 185 km langen Ostseeküste zu den landschaftlich reizvollsten und tourismusintensivsten Regionen Deutschlands zählt. Wenn hier eine internationale Verkehrsachse entwickelt wird, muss die Region besonders intensiv an der Berücksichtigung ihrer Interessen arbeiten. Deshalb hat sich der Kreis schon frühzeitig mit eigenen Vorschlägen und Beiträgen in die Planungsprozesse eingebracht und aktiv an politischen Diskussionen auf allen Ebenen beteiligt. Die Auseinandersetzung mit den Potenzialen und Herausforderungen der FBQ ist dabei immer ein wichtiger Teil der Arbeit und Grundlage für viele Projekte des Kreises, die in diesem Zusammenhang initiiert wurden.

WELCHES SIND DIE CHANCEN UND RISIKEN FÜR OSTHOLSTEIN?

Mit Risiken ist aus meiner Sicht insbesondere die Schienenhinterlandanbindung verbunden. Es muss mit mehr Lärm für Anwohner und Urlauber gerechnet werden, insbesondere durch die 78 Güterzüge, die den Prognosen zufolge nach Fertigstellung des Tunnels täglich durch Ostholstein rollen könnten. Damit dieser Verkehr über eine möglichst verträgliche Trasse geführt wird, hat sich der Kreis bei der Landesregierung in Kiel für die Durchführung eines Raumordnungsverfahrens stark gemacht und mit der sog. „Betroffenheitsanalyse“ zusätzliche Trassenvarianten in das Verfahren eingebracht. Wichtige Impulse für die Trassendiskussion hat auch das „2+1-Konzept“ des Kreises geliefert. Es beinhaltet die Idee, den lärmintensiven Güter- und Fernverkehr abschnittsweise über eine zweigleisige Neubaustrecke zu führen und damit vom langsameren Nahverkehr zu trennen, der die bestehende Trasse durch die Orte in der Lübecker Bucht nutzt.

Ein weiteres Risiko stellt z.B. auch die unklare Zukunft der Fehmarnsundbrücke dar. Die laut Staatsvertrag vorgesehene Beibehaltung des bestehenden

Bauwerks würde unweigerlich zu einem problematischen Verkehrsengpass führen. Da mit den Belastungstests der DB AG nun neue Rahmenbedingungen vorliegen, muss das Bundesverkehrsministerium die Pläne überarbeiten. Ob damit allerdings auch die Gefahr eines „Flaschenhalses“ am Fehmarnsund gebannt ist, bleibt abzuwarten.

Der Ausbau der Verkehrswege hat aber auch positive Aspekte für den Kreis. Eine Chance liegt z.B. in der besseren Erreichbarkeit. Mit der schnelleren Verbindung nach Skandinavien verringern sich Transportzeiten und -kosten für Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen Richtung Norden. Dies bedeutet für Ostholstein eine Verbesserung der Standortqualität. Zugleich verkürzt sich

mit dem neuen Tunnel auch die Reisezeit für Urlauber aus Skandinavien - möglicherweise eine Chance für den Tourismus. Eine Zukunftsperspektive sehe ich darüber hinaus für den dänisch-deutschen Arbeitsmarkt und für engere nachbarschaftliche Kontakte. Mit einem gut funktionierenden grenzüberschreitenden Nahverkehr, der die Mobilität zwischen Deutschland und Dänemark vereinfacht und Wege zu den Nachbarn verkürzt, könnte sich langfristig eine eng vernetzte Region entwickeln, deren besondere Stärke in der kulturellen Vielfalt und dem breiten Spektrum an Möglichkeiten und Angeboten beiderseits des Fehmarnbelts liegt. Wenn diese Entwicklung durch die feste Querung zusätzliche Impulse erhält, wäre das für Ostholstein ein großer Gewinn.

Reinhard Sager

Reinhard Sager wurde in der Gemeinde Grömitz geboren, ist verheiratet und hat einen Sohn.

Nach seinem Abschluss zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) an der Verwaltungsfachhochschule Kiel-Altenholz sammelte er bei der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein (heute: Deutsche Rentenversicherung Nord) u. a. in der Personal- und in der Allgemeinen Verwaltung Praxiserfahrungen. Von 1982 bis 1988 war er Gemeindevertreter in Grömitz, 1990 bis 1995 Kreistagsabgeordneter in Ostholstein und von 1992 bis 2001 Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages und zuletzt finanzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Im Mai 2001 wurde Reinhard Sager erster direkt von den Bürgerinnen und Bürgern gewählter Landrat des Kreises Ostholstein. Im November 2006 wurde er ein zweites Mal durch Direktwahl in seinem Amt bestätigt. Seit 2008 ist Landrat Sager Vorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Landkreistages und Mitglied des Präsidiums des Deutschen Landkreistages.



DAS GESICHT VON FEMERN A/S

Pressesprecher
Obinna van Capelleveen
im Interview

Herr van Capelleveen, wie lange sind Sie jetzt Pressesprecher von Femern A/S und war es Ihr Wunschprojekt?

Die Position des deutschen Pressesprechers habe ich seit nun einem Jahr inne. Davor war ich jedoch bereits zweieinhalb Jahre in der Kommunikationsabteilung von Femern A/S tätig, so dass ich insgesamt seit dem Herbst 2010 für das Projekt arbeite. Ein Wunschprojekt ist der Fehmarnbeltunnel auf jeden Fall. Es ist toll an einer so großen Aufgabe mitwirken zu können und zu wissen, dass man etwas schafft, was von Dauer ist – eine bessere und direkte Verbindung zwischen zwei Ländern, mit all den neuen Möglichkeiten, die das bedeutet. Wir überwinden Grenzen und bringen Menschen zusammen. Dafür lohnt es sich zu arbeiten.

Was sahen Sie als größte Herausforderung?

Der Sinn und Zweck des Projekts – die Verbindung von Deutschland und Dänemark – ist zugleich auch die größte Herausforderung. Schließlich sind die Voraussetzungen in beiden Ländern recht unterschiedlich. Das gilt etwa für die planungs- und genehmigungsrechtlichen Prozesse, aber auch für die Erwartungen an den Tunnel. In Dänemark können die Leute kaum warten bis es losgeht, weil sie sich mehr Arbeit und eine Belebung der östlichen Landesteile versprechen. In Deutschland sind die Leute zurückhaltender und es fällt einigen schwerer zu

sehen, welche Vorteile die verbesserte Infrastruktur bringt.

Die Anwohner entlang der möglichen Trassenverläufe haben Angst vor den Folgen der Querung. Sind diese Ängste berechtigt?

Es ist vollkommen verständlich, dass Anwohnerinnen und Anwohner besorgt sind, insbesondere wenn zum Teil noch unklar ist, was genau auf sie zukommt. Daher ist es Aufgabe der Vorhabenträger zu zeigen, welche Auswirkungen tatsächlich zu erwarten sind und was getan werden kann, um mögliche negative Folgen im unmittelbaren Umfeld gering zu halten.

...viele Gemeinden fürchten um den Tourismus:

Dabei bieten der fertige Fehmarnbeltunnel und die Ertüchtigung der Schienenanbindung in Ostholstein dem Tourismus doch sogar neue Möglichkeiten. Schließlich kommen Touristen mit der neuen Verbindung schneller ans Ziel. Und mit dem richtigen Marketing können sogar neue Besucher dazugewonnen werden. Ich glaube die Gemeinden fürchten insbesondere mögliche Einschränkungen während der Bauphase. Hier können und werden unsere Planer dafür sorgen, dass der Tourismus während des Baus nicht eingeschränkt wird.

Was sagen Sie Kritikern, die das dänische Finanzierungsmodell als nicht tragfähig bezeichnen?

Dass sie sich die Erfolgsgeschichten der Querungen über den Großen Belt und den Öresund anschauen sollen, wo die öffentlichen Haushalte mit keinem Cent belastet werden! Die

Vorteile sind offensichtlich: während der Planungs- und Bauphase sorgen die Staatsgarantien für niedrige Finanzierungskosten. Und nach der Eröffnung kann ein staatlicher Betreiber über die Tunnelmaut die Kredite langfristig und solide zurückzahlen – im Gegensatz zu einem privaten Betreiber, der möglicherweise Profitmaximierungszwängen unterworfen wäre, was zulasten der Nutzer ginge.

Was sind die nächsten Schritte, die umgesetzt werden?

Zum einen muss das Projekt in beiden Ländern genehmigt werden. In Dänemark hat das Genehmigungsverfahren bereits begonnen und in Deutschland geht es jetzt im Frühjahr los, wenn die Planfeststellungsbehörde das Verfahren eröffnet. Zum anderen läuft die Auftragsvergabe für den Tunnelbau. Die Baukonsortien müssen ihre Vorschläge ausarbeiten und wir müssen natürlich mit ihnen verhandeln und die Angebote vergleichen, um am Ende die besten und überzeugendsten Bewerber auszuwählen.

Wann wird Baubeginn sein?

Mitte 2015 soll es mit dem Bau losgehen, wenn das dänische Baugesetz und der deutsche Planfeststellungsbeschluss stehen und wir die Verträge mit den Baukonsortien unterschrieben haben.

Obinna van Capelleveen

Pressesprecher Femern A/S
Deutschland

Wo können interessierte Bürger sich informieren?

Vor Ort und im Netz. Wir haben ein Informationszentrum in Burg auf Fehmarn, wo jede und jeder vorbeischauen und sich informieren kann. Es können sich auch ganze Gruppen bei unserem Leiter des Infozentrums, Herrn Bernhard Ketels (bke@femern.de), anmelden und Vorträge über das Projekt bekommen. Darüber hinaus stehen alle Infos zum Projekt natürlich auf unserer Website www.femern.de. Dort können Interessierte u.a. unseren Newsletter und Presseverteiler abonnieren oder aktuelle Studien herunterladen. Und unter info@femern.de können jederzeit Anfragen gestellt werden, die wir gerne beantworten.

Eine letzte Frage: Sie arbeiten teils in Deutschland und teils in Dänemark, welche Arbeitswelt gefällt Ihnen besser?

In Dänemark fasziniert mich die Lockerheit und die positive Einstellung, in Deutschland geht es dafür manchmal strukturierter zu. Ich möchte keines von beiden missen und freue mich, dass unser Projekt das Beste beider Arbeitswelten vereint (*lacht*).





Als Vorsitzender des Ostsee-Holstein-Tourismus e.V. (OHT) und als Bürgermeister der Tourismusgemeinde Scharbeutz muss ich nachzeitigem Planungsstand – insbesondere nach dem zeitigen Planungsstand der Deutschen Bahn AG zur Schienenhinterlandanbindung – feststellen, dass die Feste Fehmarnbeltquerung dem Tourismus in unserer Region deutlich mehr Schaden als Nutzen bringen wird. Unbestritten verkürzt der Tunnelbau die Anreisezeit potenzieller Gäste aus Skandinavien nach Ostholstein. Insofern führt dies zu einer Ausweitung der tourismusrelevanten Einzugsbereiche und damit zu einem Anstieg des möglichen Nachfragepotenzials für Reiseziele nahe der festen Querung. Diese Feststellung gibt aber schon den Hinweis, welches zusätzliche Gästepotenzial durch eine feste Querung generiert werden könnte; sicherlich nicht der Ferienurlauber, also der Übernachtungsgast, der einen längerfristigen Aufenthalt in unserer Region plant. Denn für den klassischen, längerbuchenden Ferienurlauber, der ohnehin mehrere Stunden Autofahrt zu seinem Urlaubsort in Kauf nimmt, ist eine Zeitersparnis durch die feste Querung von 60 Minuten bei der Anreise kein relevantes Kriterium für die Wahl seiner Urlaubsortes. Hier gilt, dass die Urlaubsreise bzw. der

Urlaubsort primär vom dortigen Angebot und weniger von der Fahrzeit abhängig ist. Insofern ist davon auszugehen, dass die feste Beltquerung und die mit ihr verbundene schnellere Erreichbarkeit allein kaum zusätzliche Ferienurlauber aus Skandinavien in unsere Region bringen werden. Chancen zur Generierung zusätzlichen Gästepotenzials aufgrund der erleichterten Reisebedingungen liegen insbesondere bei den Tagesausflüglern, den Stop-Over-Gästen, also den Transitgästen, und im Bereich der Kurzurlauber, einschließlich der Städtereisenden und Tagsgäste. Dies gilt insbesondere natürlich für Standorte nahe der festen Querung. Aber: Allein durch den Bau eines Tunnels wird hier kein zusätzlicher Gast generiert! Vielmehr bedarf es hierzu einer entsprechenden Ausweitung, Optimierung und/oder Qualifizierung des touristischen Angebotes. Dazu zählen für den Tagestouristen insbesondere Angebote im Bereich der Ferienparkanlagen, Erlebnisstrände oder auch Angebote zum Thema Cross-Border-Shopping. Für den Bereich des Durchreisenden sind dies sicherlich Angebote der transorientierten Einrichtungen, wie Motels, Wohnmobilstellplätze oder Welcome-Center, während für Ziele wie Lübeck eine weiterführende Profilierung bei den Themen „Shopping“, „Städtetrips“

FESTE FEHMARN-BELTQUERUNG – EINE CHANCE FÜR DEN TOURISMUS?

Durch den derzeit geplanten Ausbau der Bestandsstrasse zur Schienenhinterlandanbindung in den tourismusrelevanten Bereichen werden dem Tourismus erhebliche Umsatzeinbußen und der Verlust von Arbeitsplätzen in der Tourismuswirtschaft entstehen.

und „Kultur“ zusätzliche Gäste bringen könnte. Aber auch mit diesen Angeboten werden nur dann zusätzliche Gäste generiert, wenn dies durch ein entsprechendes intensives, überregionales Marketing begleitet wird. Auch hier gilt: Allein der Bau eines Tunnels wird der Region keinen zusätzlichen Gast bringen.

Und das schon gar nicht, wenn die aufgezeigten Chancen durch die mit dem Bau einer Festen Fehmarnbeltquerung verbundenen erheblichen Risiken für den Tourismus nicht vermieden werden. Und dazu zählt natürlich insbesondere die Bahnanbindung im Binnenland. Wenn – wie von der Deutschen Bahn AG geplant – im Wesentlichen die Bestandsstrasse ausgebaut wird und somit der zukünftig avisierte Güterverkehr quer durch unsere Tourismusorte, wie z.B. Großenbrode, Timmendorfer Strand, Haffkrug oder Scharbeutz, geführt wird, dann wird dies eine erhebliche Schädigung des für Ostholstein so wichtigen Wirtschafts- und Arbeitsplatzfaktors Tourismus zur Folge haben. Hierdurch würden nicht nur sämtliche Investitionen, die unsere Orte in den vergangenen Jahren – auch mit Hilfe von Fördermitteln aus der EU, dem Bund und vom Land – in ihre touristische Infrastruktur geleistet

haben, konterkariert, sondern es würden auch hohe zweistellige Millionenbeträge an touristischen Umsätzen Jahr für Jahr verlorengehen.

Hierzu nur ein Beispiel: Im Bereich der Lübecker Bucht, nur von Timmendorfer Strand über Scharbeutz, Haffkrug, Sierksdorf bis Neustadt, werden Jahr für Jahr über 4 Millionen Übernachtungen gezählt und rd. 205 Millionen Euro an touristischen Umsätzen erwirtschaftet. Wenn hier durch entsprechende Güterverkehre auf der Bestandsstrasse nur 10 Prozent an Übernachtungen und Umsätzen verlorengehen, dann hieße das Jahr für Jahr ein Minus von 400.000 Übernachtungen bei einem Umsatzrückgang von rd. 20 Millionen Euro und in der Folge dann auch den entsprechenden Verlust von Arbeitsplätzen.

Hinzu kommen Risiken durch die zu erwartende Großbaustelle Fehmarnbelt und die damit einhergehenden Beeinträchtigungen zum Beispiel durch den Baustellenverkehr, hier insbesondere auf Fehmarn, aber selbstverständlich auch in den nachgelagerten Bereichen, mit den für die Feste Fehmarnbeltquerung auszubauenden Straßen und den Baustellen zur Schienenhinterlandanbindung. Ebenfalls zu den Risiken zählt die mit den Bauarbeiten be-

fürchtete Verschmutzungsgefahr für das Badewasser und die Strände, insbesondere natürlich rund um Fehmarn, wogegen die möglicherweise zur erwartende visuelle Störung unserer Urlaubsregion durch Flächeninanspruchnahmen für Baustellen, Produktionsstätten und Lärmschutzwänden fast schon nachrangig zu betrachten ist. Nicht nachrangig sind sicherlich auch die Verkehrsbelastungen zu sehen, die entlang der gesamten Schienenhinterlandanbindung durch die Schließzeiten an den Bahnübergängen zu erwarten sind.

Alle hier genannten Risiken werden ebenfalls einen Rückgang der Gäste sowie Übernachtungszahlen und damit der touristischen Wertschöpfung zur Folge haben.

Zusammengefasst überwiegen nachzeitigem Planungsstand die mit einer Festen Fehmarnbeltquerung verbundenen Nachteile für den Tourismus im Verbandsgebiet des OHT deutlich gegenüber deren Vorteile. Aus Sicht des OHT ist daher dringend geboten, was sowohl das Lärmschutzgutachten als auch das touristische Gutachten zum Raumordnungsverfahren im Hinblick auf eine Vorteilstrasse ausführen: Nämlich in den tourismusrelevanten Bereichen eben nicht die Bestandsstrasse auszubauen, sondern einen konfliktärmeren Trassenverlauf und damit eine Neutrassierung umzusetzen, um die genannten Risiken deutlich zu begrenzen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass dem Schutzgut Mensch und seiner Existenz die höchste Priorität einzuräumen ist!



Volker Owerien



Volker Owerien ist seit 01.02.2002, in nunmehr dritter Amtszeit, hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Scharbeutz. Seit 2003 ist er Vorstandsvorsitzender des Ostsee-Holstein-Tourismus e.V. (OHT), der rund 70 Orte entlang der Ostseeküste zwischen Travemünde und Flensburg sowie die Holsteinische Schweiz vertritt. In dieser Funktion ist er auch Mitglied des Fehmarnbelt-Komitees und im Dialogforum. Weitere Funktionen nimmt er in verschiedenen Gremien der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH), der Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB), im Schleswig-Holsteinischen Gemeindetag (SHGT) und im Zweckverband Ostholstein (ZVO) wahr.

BOCKHOLDT



Optimale Qualität in jeder Höhe!

Ob Bürogebäude, Krankenhaus, Industrieanlage, Einzelhandel oder ganz Privat - bei **BOCKHOLDT** wissen wir, worauf es in Sachen Qualität und Hygiene ankommt.

Mit unserer über 50-jährigen Erfahrung sind wir Ihr zuverlässiger Partner für alle Gebäude-, Industrie- und Hygienesdienste.

Branchenorientiert, leistungsstark und umweltschonend. Mit **BOCKHOLDT** sind Sie immer rundum gut betreut!

BOCKHOLDT Gebäudedienste KG
Tel.: 0451 - 6 000 60
Gutenbergstr. 10 | 23566 Lübeck www.bockholdt.de



M.I.K.A.D.O

MIKADO Medienberatung Rühmling Ltd.
Spenglerstrasse 39-41 • 23556 Lübeck
Tel. 0451 / 490 50 73 • Fax 0451 / 490 50 75
www.mikado-medienberatung.de

Viel mehr? Am Meer? Geht nicht!



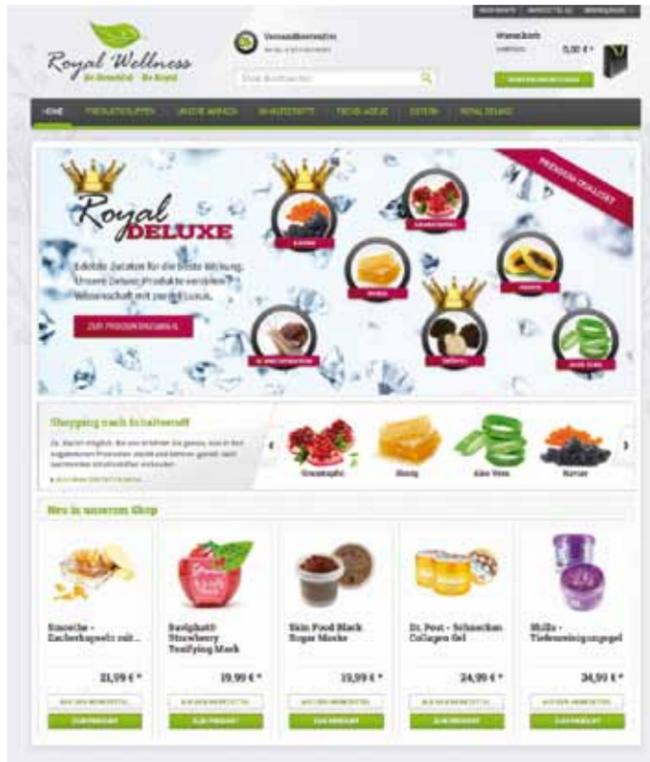

Ankommen, abschalten, eintauchen: Ihre Auszeit auf 14.000m². Entdecken Sie Wellness, Spaß und Sport in der Ostsee Therme.

Wer über Nacht bleiben will, kann im Hotel Gran BelVeder den traumhaften Blick aufs Meer gleich mitbuchen.

Mehr Infos unter: www.ostsee-therme.de

Ostsee Therme - Strandallee 143 - 23683 Scharbeutz
Tel.: 04503 3526-11, E-Mail: info@ostsee-therme.de

Neue maritime Kinderwelt!



BE BEAUTIFUL - BE ROYAL

-Anzeige-

Royal Wellness - Entspannung für Körper & Seele.

Heutzutage ist unser Leben mit sehr viel Stress verbunden. Das kann Auswirkungen auf unsere Haut, unser Haar und das allgemeine Wohlbefinden haben. Daher sind wir alle auf der Suche nach Produkten, die unsere Haut strahlender machen, unser Haar glänzender und uns helfen gesund in den Tag zu starten. Jedoch kann man bei der Vielzahl an Produkten, die uns tagtäglich angeboten werden, schnell den Überblick verlieren.

Wir von Royal Wellness bieten dafür die Lösung. Wir haben eine Auswahl an erlesenen exotischen Produkten zusammengestellt, wie sie nur bei uns erhältlich sind. Besuchen Sie unseren Lagerverkauf in Bad Schwartau mit attraktiven Preisen und gönnen Sie Ihrem Körper die Entspannung, die er verdient. Selbstverständlich sind alle unsere Produkte auch in unserem Online Shop unter www.royal-wellness.de erhältlich.



Wenn es das gäbe, könnten Sie es bei uns leasen.



Autos und Computer zu leasen ist heute ganz normal. Wenn Ihr Leasingwunsch allerdings mal etwas ungewöhnlicher ausfällt: Wir beraten Sie bei jedem Ihrer Investitionspläne. Lernen Sie unser Angebot bei einem persönlichen Gespräch mit unseren Leasingberatern kennen. Weitere Informationen und Finanzierungsangebote erhalten Sie telefonisch unter 0451 147-147 oder unter www.sparkasse-luebeck.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

FIRMENPORTRAIT

20 JAHRE AKA PFLEGEDIENST



-Anzeige-

Am Sonnabend, den 1. Oktober 1994, eröffnete der AKA Pflegedienst in der Plöner Straße 30 in Eutin seine Pforten. Damit war der Startschuss für den ersten ambulanten Pflegedienst unter privater Trägerschaft gesetzt. „Damals, noch vor Einführung der Pflegeversicherung, war vieles anders, manches auch einfacher, direkter und wirkungsvoller,“ so Geschäftsführer Heiko Godow.

So begann die Erfolgsgeschichte des AKA Pflegedienstes in der Kreishauptstadt. Bereits nach kurzer Zeit der Geschäftstätigkeit wurden die ersten Mitarbeiterinnen eingestellt. Margitta Holzum und Heiko Godow hatten es sich vorgenommen, häusliche Krankenpflege einmal anders zu gestalten. Ganzheitlich, wirksam und nachhaltig sollte es sein - der Mensch in seiner ganzen Individualität im Mittelpunkt stehen.

In den vergangenen 20 Jahren ist viel geschehen - vieles wurde bewegt, viele Rahmenbedingungen haben sich geändert und aus Margitta Holzum wurde Margitta Godow.

Aufgrund der steigenden Nachfrage wurde das Büro schnell zu klein und man musste einige Häuser weiter Richtung St. Elisabeth Krankenhaus ziehen. Neben der häuslichen Krankenpflege wurden weitere Bereiche in den Pflegedienst eingebunden. Essen auf Rädern als Wunschkost, Haushaltshilfen als fester Bestandteil einer kontinuierlichen Versorgung aus einer Hand und nicht zuletzt die Einrichtung einer Intensivpflegedienstes für beatmungspflichtige Kinder und Erwachsene.

Im Jahr 2012 kam dann eine weitere, räumliche Verände-

rung. Durch das innovative Wohnkonzept der Firma Semmelhaack, eröffnete sich die Möglichkeit, die Büroräume des Pflegedienstes innerhalb des Wohnparks am kleinen See einzubinden. Nach dem nun hoffentlich letzten Umzug, ließen sich somit alle Kernbereiche an einem Standort bündeln und zusätzlich die nahe und wirkungsvolle Betreuung der Wohnanlage sicher stellen.

Mittlerweile hat der AKA Pflegedienst über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehört mit zu den größten Arbeitgebern der Stadt. Ausbildung ist für das Unternehmen das Stichwort der Zukunft. Aufgrund des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels, hat es sich



der AKA Pflegedienst zur Aufgabe gemacht, den eigenen Nachwuchs zu fördern und auszubilden. Durch eine Kooperation mit der Fachschule für Altenpflege des Deutschen Roten Kreuzes, werden aktuell 10 Auszubildende auf ihrem Weg zum staatlich examinierten Altenpfleger durch der AKA Pflegedienst begleitet. Auch die Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheits- und Sozialwesen wird vom Pflegedienst angeboten. Bis zum Sommer 2014 soll ein muttersprachlicher Pflegedienst für Menschen mit Migrationshintergrund eingerichtet werden. Dieses und viele weitere Projekte, wird der Pflegedienst zukünftig mit Leben füllen.

Rückblickend haben Margitta und Heiko Godow eine solche Fülle von Erlebnissen, Ereignissen und Erfahrungen gesammelt, dass es allemal reichen würde, ein umfangreiches Buch zu füllen. Es gab unzählige sehr schöne und manch schwere Erlebnisse. Alle hatten aber ganz menschliche Hintergründe. Auf die Frage hin, ob es die richtige Entscheidung war, 1994 der AKA Pflegedienst zu gründen, sind sich Margitta und Heiko Godow sofort einig: „Es war nicht immer einfach und manches auch mal sehr schwer, aber es war immer schön!“

Kontakt erhalten Sie unter: 04521 / 709900.



AUFGABEN - JOBS - AUSBILDUNG

Unsere aktuellen Angebote finden Sie auf der Seite:

www.aka-pflegedienst.de

Gehen wir gemeinsam in unser Jubiläumsjahr!

20 Jahre AKA Pflegedienst
(1994-2014)

Perfect Clean
www.gebaeudereinigung-ostholstein.de

Machen Sie keine Kompromisse und entscheiden Sie sich für einen zuverlässigen Dienstleister in Ihrer Nähe.

- Bio Teppichreinigung (nur 10 min. Trockenzeit)
- Glas- und Rahmenreinigung Privat und Gewerbe
- Büroreinigung, Reinigung von Gastroflächen
- Grundreinigung und Versiegelung von Böden aller Art



Perfect Clean Uhlig • Am Bürgerhaus 18 • 23683 Scharbeutz
☎ 04503-7083841 • Perfectclean100@aol.com
www.gebaeudereinigung-ostholstein.de



Bauen Sie eine Brücke zwischen Leben und Tod.

Mit einer **Bestattungsvorsorge** legen Sie zu Lebzeiten die Details der Bestattung fest. So geschieht alles in Ihrem Sinne. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir beraten Sie ausführlich, kompetent, diskret und selbstverständlich kostenfrei.

Balauerföhr 9
23552 Lübeck
Tel. 0451-79 81 00
www.schaefer-co.de



Alexandra Dinges-Dierig

MEINE ERSTEN WOCHEN IM BUNDESTAG

Einige Monate nach der Bundestagswahl und dem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen zwischen CDU und SPD zur Bildung einer Koalition wurden auch die Ausschüsse des Bundestages neu besetzt. Ich freue mich, als ordentliches Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung sowie als stellvertretendes Mitglied im Gesundheitsausschuss, im Ausschuss für Arbeit und Soziales und im neu geschaffenen Unterausschuss Kommunales

des Innenausschusses für viele Themenbereiche wirken zu können, die für Lübeck und das nordwestliche Herzogtum Lauenburg von großer Bedeutung sind. Darüber hinaus engagiere ich mich auch in den Unions-Arbeitsgruppen „Kommunales“ und „Küste“. Mein Versprechen aus dem Bundestagswahlkampf steht: Ich möchte als Abgeordnete ansprechbar sein für die Menschen im Wahlkreis. Erreichen können Sie mich unter alexandra.dinges-dierig@bundestag.de.

SCHMIDT & PARTNER Planungs-GmbH

Planen · Bauen · Immobilien

Hainholzweg 2a · 23669 Timmendorfer Strand
Telefon 04503 / 31 0 53 · Email drhvs1@aol.com

DAS EHRENAMT

Unser Gemeinwesen lebt von der Mitwirkung und Mitgestaltung seiner Bürgerinnen und Bürger. Die Vielzahl als auch die Vielfalt der ehrenamtlichen Tätigkeiten bestimmen die Lebensqualität in unserem Land mit.

Das Ehrenamt, dessen ungeheure Bedeutung als sozialer Kitt gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Das Ehrenamt, das als ein Netzwerk des Gemeinsinns das friedliche Zusammenleben der Menschen in vielerlei Hinsicht erst möglich macht. Ehrenamtliche Arbeit verleiht jedem Tätigkeitsfeld ihren besonderen Charakter und umfasst beinahe alle Bereiche unserer Gesellschaft. Doch die wenigsten machen es sich bewusst, dass die Gesellschaft ohne das Ehrenamt nicht überleben würde.

Die vielen Vorteile, die die ganze Bevölkerung – und nota bene nicht nur die Ehrenamtler und die Vereine – von diesem Engagement haben, liegen auf der Hand. Es ist auch längst nachgewiesen, wer diese Leistungen erbringt: Menschen mit gutem Einkommen, überdurchschnittlicher Bildung und guten Berufen. Eine bestimmte Schicht engagiert sich kaum in Vereinen und für andere; manche von ihnen gehen wohl davon aus, dass nicht sie der Gesellschaft etwas schulden, sondern ganz im Gegenteil die Gesellschaft ihnen etwas Gutes tun müsste.

Die Bedeutung des freiwilligen Engagements, von Bürgern in Vereinen und Parteien, geht aber über die empirisch wahrnehmbaren Vorteile weit hinaus. Für mich sind die Ehrenamtler aktive Demokraten, Menschen, die am Gemeinwesen mitarbeiten, es gestalten und verändern und dadurch den modernen bürokratischen Staat, der ja immer zu Formelhaftigkeit und emotionaler Kälte neigt und den Launen der jeweils regierenden Parteien

ausgeliefert ist, ergänzen und menschlichen. Der Staat darf seine Bürger eben nicht von der Wiege bis zur Bahre alimentieren, sondern braucht souveräne Bürger die res publica formen und durch ihre Tätigkeit eigentlich erst schaffen, wodurch der Staat nicht zu einer erduldeten Obrigkeit wird, sondern zu einem dynamischen Gebilde, an dem jeder durch sein Engagement teilhaben kann.

Den Gedanken, dass engagierte Bürger vieles besser können als der Staat, findet die politische Linke – und damit so gut wie alle deutschen Soziologen, Armuts- und Prekariatsforscher – seit jeher verstörend und beunruhigend. Dass private Vereine den Armen Speise und Trank geben, hören manche von ihnen gar nicht gerne, weil der starke Staat dadurch an Macht und Einfluss verliert und der Verdacht aufkeimt, es ginge ab und zu auch ohne ihn. Dabei geht es in Wahrheit ohne das Ehrenamt schon lange nicht mehr: Sport, Jugendarbeit, die Integration von Einwanderern und Ausländern, Drogenbekämpfung und Aids-Beratung wären ohne freiwillige Helfer überhaupt nicht mehr möglich.

Wenn denn ehrenamtliches Engagement schon so viel Gutes bewirkt, dann fragt man sich, warum es von der Politik und vom Gesetzgeber so wenig Beifall und noch weniger finanzielle Entlastung für all das gibt. Ehrenamtler die für ihren Einsatz im Jahr auch noch hunderte Kilometer mit dem eigenen Wagen zurücklegen und jede Menge anderer Aufwendungen haben, müssen das von der Steuer absetzen

können. Wer – wie jüngst die Bundeskanzlerin in ihrer Neujahrsansprache – mehr Engage-

ment vonseiten der Bürger einfordert, der muss das auch politisch fördern.



Peter Sünnewald

Peter Sünnewald, geboren 1942 in Lübeck, ist Geschäftsführer eines Lübecker Unternehmens, Mitglied der Lübecker Bürgerschaft von 1986 bis 2013, Stadtpräsident und 1. Stellv. Stadtpräsident von 1998-2013, Ehrenvorsitzender der MIT und Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Lübeck.



HOLSTEIN THERME Quelle meiner Erholung
BAD SCHWARTAU

Exklusiver Firmenrabatt bis zu **20%**

Gutscheine

für Kunden, Mitarbeiter und Geschäftspartner.

Das ganz besondere Präsent...

Zeit schenken. Entspannung genießen.

Holstein Therme Bad Schwartau
Ihr Ansprechpartner: Fabian Saalbach
f.saalbach@asklepios.com · Tel. 0451/2004-831

Vermietung
Büro · Ferienwohnungen · Fahrräder



IMMOBILIEN
Schorsch Müller

Kauf · Verkauf
Termine nach Vereinbarung

Telefon 04563-8681
Mobil 0160-99 16 27 73 • Mobil 0160-94 68 27 43
www.sierksdorf-traumblick.de

PALMBERG



ONline
Büroeinrichtungen

Oslostraße 4 · 23560 Lübeck
www.online-bueroeinrichtungen.de

HYUNDAI NEW THINKING. NEW POSSIBILITIES

Sie denken, Sie kennen Hyundai?

Wir bringen Sie auf neue Gedanken.



Autohaus am Funkturm
Otto-Hahn-Straße 5 · 23617 Stockelsdorf
Fon 0451 4988623 · Fax 04851 494513
www.autohaus-am-funkturm.de

5 JAHRE
FINANZIERUNGSGARANTIE
MOBILITÄTSGARANTIE
SICHERHEITSCHECKS

Ohne Kilometerbegrenzung

* Für alle Modelle außer H-1: 5 Jahre Fahrzeug- und Lack-Garantie ohne Kilometerbegrenzung und 5 Jahre Mobilitäts-Garantie mit kostenlosen Pannendienst und Abschleppdienst. 5 Kostenlosen Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft.

Die Europawahl 2014 -
Europäisches Parlament
gleichberechtigter
Gesetzgeber

Vom 22.-25. Mai 2014 wählen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU) zum achten Mal das Europäische Parlament (EP). Seit 1979 ist das EP die einzige Institution, die die Bürgerinnen und Bürger der EU direkt vertritt. Seitdem ist seine Rolle immens gewachsen. Mit dem Reformvertrag von Lissabon kann das EP mehr denn je an der Gestaltung Europas mitwirken. Ein prioritäres Beispiel der erweiterten Befugnisse und der Schlagkraft des EP ist die Gemeinsame Handelspolitik (GHP) als Schlüsselbereich europäischer Politik. Der Lissabon-Vertrag erweitert hier die Kompetenzen der EU mit dem Ziel, eine größere Einheitlichkeit europäischer Handelspolitik und somit eine größere Durchsetzungskraft europäischer Interessen auf globaler Ebene zu erreichen. Aktuell ist hier das Freihandelsabkommen mit den USA zu nennen. Das EP ist in fast allen Politikbereichen mit dem EU-Ministerrat gleichberechtigter Gesetzgeber und beide entscheiden gemeinsam auch über den Haushalt der EU. Ziel muss weiterhin sein: Konzentration der Gesetzgebungsvorschläge der EU-Kommission im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips auf die wirklich notwendigen Aufgaben; Vereinfachung der EU-Gesetzgebung; Einführung einer unabhängigen Gesetzesfolgeabschätzung und Abbau der Bürokratie. Das gilt auch für die Umsetzung von Gemeinschaftsrecht in nationales Recht.

WAHL DES KOMMISSIONS-PRÄSIDENTEN

Die Wählerinnen und Wähler haben mit der Europawahl 2014 erstmalig auch Einfluss darauf, wer Präsident der nächsten EU-Kommission wird. Das Parlament wählt den Präsidenten der Europäischen Kommission auf der Grundlage eines Vorschlags der Staats- und

VOTUM FÜR EUROPA - DEUTSCHLANDS ZUKUNFT IN EUROPA

Regierungschefs, wobei diese das Ergebnis der Europawahl berücksichtigen müssen. Das bedeutet also ein Mitglied derjenigen Europapartei, die die stärkste Fraktion im EP stellt. Der ehemalige luxemburgische Premierminister Jean-Claude Juncker hat seine Bereitschaft signalisiert, als Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei (EVP) für das Amt des Kommissionspräsidenten zur Verfügung zu stehen. Dieser Bereitschaft begegne ich mit allergrößter Sympathie! Jean Claude Juncker hat in seinen bisherigen Funktionen hervorragend mit dem Europäischen Parlament zusammengearbeitet. Ich freue mich, dass er nun für weitere Aufgaben in Europa zur Verfügung steht. Es gibt nur wenige, die über so intensive Kenntnis der europäischen Institutionen und der europäischen Zusammenhänge verfügen.

EUROPÄISCHE UNION ANTWORT AUF GLOBALISIERUNG

Vom Ausgang der Wahl 2014 wird auch abhängen, in welchem Maße das EP in den darauffolgenden 5 Jahren seine Gestaltungsrechte zur Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen einsetzen wird. In einer Zeit, in der Europa Antworten auf Globalisierung, demographische Veränderungen, Terrorismus, Migration, Klimawandel finden und seine Energieversorgung sichern muss, sind verantwortliche Politik und politische Führung gefragt. Unsere Aufgabe ist es, konkret und anschaulich zu zeigen, dass die EU die Antwort der Europäer auf die Globalisierung ist. Schaffen wir es, im Zuge der Globalisierung die Europäische Union der Bürger

und der Staaten zusammenzubringen, mit einer Stimme zu sprechen, dann können wir unsere Interessen, aber auch unsere Werte in die internationale Diskussion einbringen. Schaffen wir es nicht, entscheiden andere über uns und das würde uns politisch und ökonomisch bitter wehtun. Mit anderen Worten: die Einigung Europas ist im Zeitalter der Globalisierung gerade für unsere junge Generation, die Wahrung unserer Lebensweise, unserer Werte, unseres Wohlstandes wichtiger denn je!

BEKÄMPFUNG DER STAATSSCHULDEN-KRISE

Bei der Bekämpfung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone ist Europa gut vorangekommen. Diese wurde vor allem durch mangelnde strukturelle Reformen, fehlende Wettbewerbsfähigkeit und eine unvernünftige Haushaltspolitik einiger EU-Staaten ausgelöst. Um die Stabilität des Euro-raums langfristig zu sichern und das Vertrauen in die Eurozone dauerhaft wiederherzustellen, wurde vor allem unter Führung unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel ein umfassender Maßnahmenkatalog beschlossen. Ich nenne hier nur die Stichpunkte Fiskalvertrag, verschärfter Stabilitäts- und Wachstumspakt, Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM), Europäisches Semester. Viele Mitgliedstaaten unterziehen sich harten Reformen und Anpassungsprogrammen, um ihre spezifischen Probleme in den Griff zu bekommen. Die Konturen einer Stabilitätsunion können wir bereits erkennen; wir sind auf dem richtigen Weg! Rückenwind gibt uns auch der



Reimer Böge, MdB
Vorsitzender der CDU Schleswig-Holstein
und Spitzenkandidat zur Europawahl

Koalitionsvertrag der Union und SPD, der jeder Form der Vergemeinschaftung von Staatsschulden eine klare Absage erteilt. Im Wahlkampf hatten sich noch führende SPD-Vertreter für die Einführung von Eurobonds ausgesprochen.

CDU IST DIE EUROPA-PARTEI - POPULISMUS IST KEINE ANTWORT AUF DIE DRÄNGENDEN FRAGEN

Die Krisen haben leider auch zu einem wachsenden Misstrauen geführt. Aber auch Populismus und manchmal gar Nationalismus breiten sich aus. Die Gefahr dieser neuen Europa-Skepsis müssen wir abwehren! Deswegen müssen alle, die in politischer Verantwortung stehen, mit aller Kraft und Leidenschaft für Europa eintreten. Wir müssen mit unseren Bürgern eine ehrliche und offene Debatte über Europa führen und dabei auch deutlich machen, was auf dem Spiel steht. Als

Weltspitze im Export profitiert Deutschland von der EU und von einem gemeinsamen Europäischen Binnenmarkt mehr als jeder andere Staat. Und ein stabiler Euro ist dabei eine wichtige Grundvoraussetzung. Die EU ist aber auch weit mehr als nur eine Wirtschaftsgemeinschaft. Sie ist vor allem das größte und erfolgreichste Friedensprojekt der Geschichte. Gerade wir Deutschen sollten wissen, dass das keine Selbstverständlichkeit ist und kein Selbstläufer.

Wenn wir unseren Wohlstand erhalten wollen, brauchen wir ein starkes, stabiles Europa, ein Europa, das die Kraft hat, Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Dafür steht die CDU mehr als jede andere Gruppierung im Europäischen Parlament. Die CDU ist die Europapartei. Wir wollen, dass die Europäische Union der Bürger und der Staaten uns nützt und schützt, und dass sie auch so wahrgenommen wird. Deutschland geht es auf Dauer nur gut, wenn es Europa gut geht!

SICHERHEIT * QUALITÄT * MENSCHLICHKEIT

SQM Nord
Sellmann
Qualitätsmanagement



www.sqm-nord.de

Dienstleistung und Seminare in den Bereichen:
Lebensmittelhandwerk, Lebensmittelhandel,
Gastronomie & Wellness

Grabenstraße 5, 23730 Neustadt
T: 04561/52 808 30, E: info@sqm-nord.de

Unsere Dienstleistungen für Sie:

- Betriebsbegehungen & Fachberatung**
- * Hygiene-Audits
 - * Prozess-Audits (Rückverfolgbarkeit, HACCP)
 - * Prüfungsvorbereitung (IFS, BIO, RES)
 - * Probenahmen (Trinkwasser, Lebensmittel)

Kursangebote und Fachseminare

- * Betriebshygiene, Reinigung & Desinfektion
- * Belehrung n. Infektionsschutzgesetz
- * Grundlagen Lebensmittelrecht
- * Grundlagen HACCP / Eigenkontrollsystem

Weitere Informationen zu den Kursangeboten
finden Sie auf unserer Internetseite.

DER KOALITIONSVERTRAG IST KEIN GESETZ

Die Große Koalition hat in ihrem Koalitionsvertrag eine ganze Reihe von neuen Leistungszusagen vereinbart. Auch wenn sich jede einzelne Maßnahme gut begründen lässt, so muss sie auch dauerhaft solide finanziert werden.

Für die MIT waren in den Koalitionsverhandlungen drei Prämissen ausschlaggebend: Keine Steuererhöhungen, Abbau von Schulden und eine Sozialversicherungsquote von unter 40%! Legt man diese Maßstäbe zu Grunde, darf man mit den Ergebnissen der Verhandlungen nicht zufrieden sein. Hinzu kommt, dass Maßnahmen vereinbart worden, die ordnungspolitisch falsch sind. Dazu gehört nicht nur die Einführung eines von der Politik festgelegten Mindestlohns, sondern vor allem das geplante Rentenpaket. Die Rentenpläne sind so hart auf Kante genäht, dass die nächsten Finanzierungsdebatten absehbar sind. Wenn weiterhin die Zusage „keine Steuererhöhungen“ gelten soll, muss im Bundeshaushalt an ande-

rer Stelle gespart oder an der Beitragssatzschraube gedreht werden. Daran kann niemand Interesse haben, denn höhere Beitragssätze belasten Arbeitnehmer und Arbeitgeber und verteuern die Arbeitskosten. Zudem ist die abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren ein fatales Signal in einer Gesellschaft, die nicht nur immer älter wird, sondern auch immer fitter bleibt. Statt eine neue Frühverrentungswelle auszulösen, sollte mehr Flexibilität beim Renteneintritt ermöglicht werden. Dazu müssen Hürden für jene abgebaut werden, die gerne länger arbeiten wollen. Es wurde versäumt, mit dem Koalitionsvertrag ein klares Signal an den Mittelstand zu senden. Zwar konnte bei den Themen sachgrundlose Befristung, Zeitarbeit und Werkver-



Dr. Carsten Linnemann, MdB
Bundvorsitzender Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

träge das Schlimmste verhindert werden, aber es fehlt ein Kapitel mit konkreten Maßnahmen, wie der deutsche Mittelstand gestärkt werden soll. So muss die Große Koalition zum Beispiel dringend die ungerechte und leistungsfeindliche kalte Progression mildern. Außerdem müssen wir wieder den Mut haben, über Steuer-

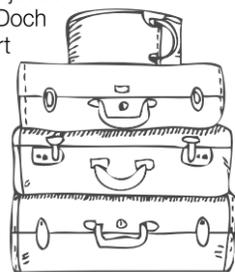
strukturen zu reden. Die MIT wird sich in den nächsten Jahren intensiv in die einzelnen Debatten einbringen und gemeinsam mit dem Parlamentskreis Mittelstand der Unions-Bundestagsfraktion die Stimme im Interesse des Mittelstands erheben: Die Stimme der wirtschaftlichen Vernunft.

DIE KRANICHFLOTTE UND IHRE „LUFTIGEN“ VERSPRECHEN

Wer kennt sie nicht die Vorschriften für das Handgepäck? In der Aktentasche bleibt gerade einmal Platz für die wichtigsten Geschäftsunterlagen, alles andere verstaue ich also im Koffer und gebe es artig auf. Nach verspäteter Ankunft am Zwischenflughafen spurte ich zum kilometerweit entfernten Abflugterminal. Geschafft. Doch am ausländischen Zielflughafen kommt die böse Überraschung: Trotz „Priority“-Aufkleber ist mein Gepäck auf der Strecke geblieben. Nach endlosem Warten, zunächst am Gepäckband, dann am „Lost Package“-Schalter, fülle ich schier endlose Formulare aus und beantworte brav alle Fragen. Endlich die erlösende Nachricht: Die Airline verspricht, den Koffer mit dem nächsten Flug zu liefern und morgens ins Hotel zu bringen. Das erste Abendessen mit

Geschäftsfreunden und die erste Nacht im Hotel überstehe ich auch ohne Kofferinhalt. Doch auch am Morgen lässt der Koffer auf sich warten. Gegen 18 Uhr rufe ich erneut bei der Airline an: Ja, der Koffer sei bereits in der Zustellung. Doch auch um 21 Uhr: keine Spur von meinem Koffer. Über Umwege trete ich mit der Reklamationsabteilung in Frankfurt in Kontakt. Mir wird höflich erklärt, ich könne mir alles Nötige kaufen, jedoch würden nur 50% des Betrages erstattet. Doch wo um diese Uhrzeit einkaufen? Frustriert sage ich das geplante Abendessen ab und warte auf mein Gepäck, das um 1 Uhr nachts, mit 36 Stunden Verspätung endlich angeliefert wird. Bin ich froh, dass keine wichtigen Medikamente darin waren.

WILLY WACKER



HERAUSFORDERUNG KOMPLEXITÄT

Marktwirtschaft im Sinne Ludwig Erhards setzt freies Unternehmertum voraus. Sie vertraut dabei auf dessen Schaffenskraft, Einfallsreichtum und Risikobereitschaft. Dazu sind entsprechende zielführende Entscheidungen nötig.

Vor dem Hintergrund zunehmender Internationalisierung beziehungsweise sogar Globalisierung, vor allem aber der heute weltweiten Verbreitung des Internets mit der in der Folge unüberschaubar gewordenen Datenflut („Big Data“) werden, gerade auch für den Mittelstand, die Entscheidungssituationen immer schwieriger.

Noch niemals in der Vergangenheit ist eine Gesellschaft so von Komplexität geprägt gewesen wie heute. In sämtlichen Bereichen des täglichen Lebens, also nicht nur in der Wirtschaftssphäre, zeigte sich schon immer die Notwendigkeit, Komplexität reduzieren zu müssen, denkt man nur etwa an Romanvorlagen, die für ihre Verfilmung regelmäßig Vereinfachungen durch Drehbuchautor oder Regisseur erfahren haben. In den letzten Jahren ist das gesellschaftliche Umfeld allerdings aufgrund der enorm gestiegenen Akzeptanz von neuen Medien, in Verbindung mit einem stets intensiver werdenden glo-

balen Zusammenwachsens, für den Einzelnen immer weniger durch- beziehungsweise überschaubar geworden. In der Kulturforschung spricht man aktuell diesbezüglich sogar von einem Komplexitätschaos.

Diesen Herausforderungen, denen sich die Gesellschaft als Ganzes gegenüberstellt, muss sich insbesondere auch das Management von Unternehmen stellen. So wird sich gegenwärtig wohl kaum ein Manager finden lassen, der etwa die verschiedenen europäischen Rettungsschirme und deren Konsequenzen genau zu erklären vermag.

Nur wem es gelingt, sei es in Eigeninitiative, mit Hilfe diesbezüglicher Literatur oder von Seminaren, die Komplexität zu reduzieren und sich so einen Weg aus dem Informationsdschungel zu bahnen, wird in Zukunft erfolgversprechende Entscheidungen noch zu treffen in der Lage sein.

Text: Prof. Dr. Michael Zerres, Scharbeutz



Am Rathaus
RESTAURANT · HOTEL

SCHLEMMEN

Das Hotel und Restaurant am Rathaus besticht durch die gelungene Kombination des historisch erhaltenen Stils und modernen Komforts.

WOHLFÜHLEN

Am Rathaus · Restaurant · Hotel
Knüll 2 · 24217 Schönberg
Telefon (0 43 44) 13 05
Fax (0 43 44) 41 58 00
www.am-rathaus-schoenberg.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Familie Mundt und Team.

§§
Rechtsanwalt und Notar
Thomas G.H. Melchert
Dipl. - Verwaltungswirt

Alte Bergstr. 2a / Ecke Seestraße • 23683 Scharbeutz
Telefon 0 45 03 - 71 51 / 52 • Fax 0 45 03 - 7 45 95
E-Mail: raun-melchert@t-online.de

DIE FESTE FEHMARNBELTQUERUNG

Ist Ihr Unternehmen bereit für neue Möglichkeiten?



Der Fehmarnbelttunnel wird die Transportwege zwischen Norddeutschland und Skandinavien deutlich verkürzen. Dadurch eröffnen sich neue Geschäftsfelder und Kooperationsmöglichkeiten. Mit dem am 18. Oktober 2013 von Femern A/S eingereichten Antrag auf Planfeststellung rücken diese einen entscheidenden Schritt näher. Werden Sie Teil der Vorreiter, die neue, innovative Wege frühzeitig beschreiten und stoßen Sie die weitere Wirtschaftsentwicklung in der Fehmarnbelt-Region bereits heute an!

Kann auch Ihr Unternehmen profitieren? Abonnieren Sie den Femern A/S Newsletter auf **www.femern.de** und halten Sie sich auf dem Laufenden.

